

KANN-BESCHREIBUNGEN FÜR SPRACHHANDLUNGEN
„BETREUEN VON PATIENT*INNEN“
NIVEAUSTUFE B2

AUSZUG AUS DEM LEITFADEN
FACHSPRACHENPRÜFUNG PFLEGE B2
STAND 30.12.2024



IMPRESSUM

Autorin:

Anne Sass, Köln

unter Mitarbeit von:

Iris Beckmann-Schulz, Wilhelmine Berg, Ariane Hoffmann, Heike Krautschun-Lindner, Michaela Picker, Dr. Almut Schön

Redaktion und Layout:

Dr. Sarita Batra, PASSAGE gGmbH Hamburg

Fotos/Illustrationen:

pixabay.com

Copyright:

Erstellt im Auftrag des

Norddeutschen Zentrums zur Weiterentwicklung der Pflege (NDZ)

im

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren
des Landes Schleswig-Holstein



Haftungsausschluss:

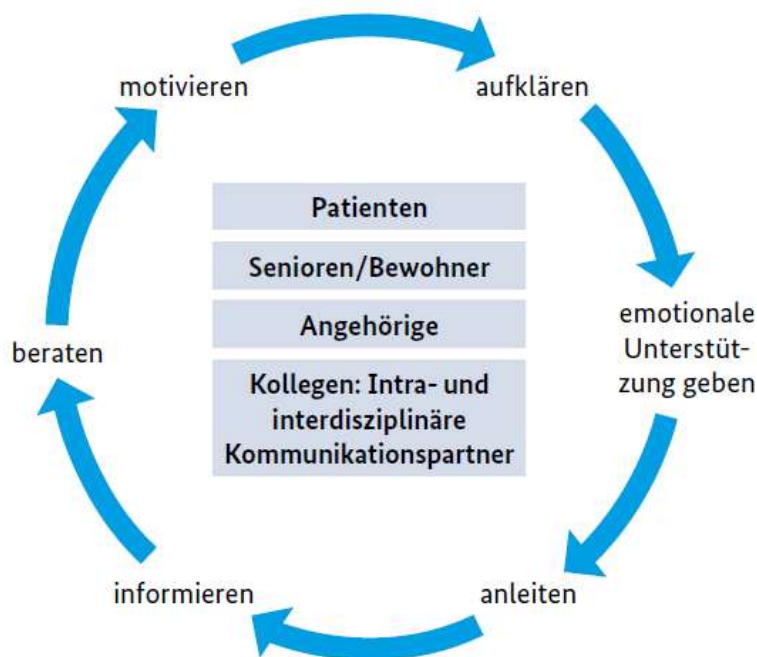
Die hier dargestellten Beispiele dienen ausschließlich der Fachsprachenprüfung Pflege B2. Die erwähnten diagnostischen und pflegerischen Methoden, Behandlungen oder Arzneimittel stellen keine Empfehlung für die Pflegepraxis dar. Es wird keine Haftung übernommen.

Stand 31.12.2024

GRUNDLAGEN FÜR EINE SZENARIOBASIERTE PRÜFUNG

Im Rahmen der bundesweiten berufsbezogenen Deutschsprachförderung nach § 45 a Aufenthaltsgesetze hat die IQ Fachstelle 2018 im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge ein Konzept für das Spezialmodul „Gesundheitsfachberufe B2“ zur berufssprachlichen Anerkennung von beruflichen Abschlüssen erstellt, das eine umfangreiche Bedarfsermittlung der sprachlich-kommunikativen Kompetenzen von Pflegefachkräften enthält und ebenfalls unterstreicht, dass es für Pflegefachkräfte nicht ausreicht, wenn diese über allgemeinsprachliche Kompetenzen auf dem Niveau B2 verfügen. Dieses Konzept bildet den Rahmen für die Spezialkurse, die im Rahmen der Berufssprachkurse des BAMF für Personen angeboten werden, die einen Antrag auf Anerkennung ihrer ausländischen Berufsqualifikation im Bereich der Gesundheitsfachberufe gestellt haben und sich auf die erforderliche B2 Prüfung zum Nachweis ihrer Deutschkenntnisse vorbereiten. Das Rahmenkonzept bietet eine gute Grundlage zur Vorbereitung auf die Fachsprachenprüfung Pflege B2.

Die im Konzept formulierten Lernziele orientieren sich an den folgenden kommunikativen Schwerpunkten¹:



Die szenariobasierte Fachsprachenprüfung Pflege B2 orientiert sich an diesen Lernzielen und simuliert realitätsnahe Situationen aus der Pflege. Somit kann überprüft werden, ob zugewanderte Pflegekräfte auf die sprachlich-kommunikativen Anforderungen in der Pflege vorbereitet sind.

Darüber hinaus ist es konsequent, analog zu den bereits bestehenden Fachsprachenprüfungen für Ärztinnen und Ärzte sowie Apothekerinnen und Apotheker (C1) eine szenariobasierte Fachsprachenprüfung für den Bereich Pflege (B2) umzusetzen.

¹ IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch (2018). Konzept für nichtakademische Gesundheitsberufe, S. 26. Grafik in Anlehnung an Matzt, Sandara (2015): Arbeitsbuch Kommunizieren in der Pflege.

Neben dem genannten Konzept für die Gesundheitsfachberufe gab es schon vorab Publikationen und Erprobungen, die sich mit dem Szenarioansatz – auch bezogen auf das Berufsfeld Pflege und auf eine szenariobasierte Leistungsmessung – beschäftigt haben.

2015 legte die IQ Fachstelle berufsbezogenes Deutsch die Broschüre „Szenarien im berufsbezogenen Unterricht Deutsch als Zweitsprache“ vor, in der bereits exemplarisch für das Berufsfeld Gesundheit und Pflege wichtige Sprachhandlungen identifiziert wurden:²

- **Betreuen**, z. B. von Patient*innen
- **Beschreiben**, z. B. von vorzunehmenden Pflegemaßnahmen
- **Informieren**, z. B. patientenbezogene Daten an Dritte weiterleiten
- **Besprechen**, z. B. Pflegeplan im Team festlegen
- **Berichten**, z. B. patientenbezogene Daten im Pflegeplan richtig vermerken

Aus diesen Sprachhandlungen lassen sich exemplarische Szenarien, Handlungsketten, abbilden, die berufsprozessorientiert, handlungsorientiert, kontextualisiert und ergebnisorientiert sind.

So lassen sich z. B. für die Sprachhandlung „Betreuen von Patient*innen“ folgende Kann-Beschreibungen auf der Niveaustufe B 2 formulieren³:

- Patient*innen auf freundliche, klare und sichere Weise begrüßen und in die Situation einführen.
- Maßnahme und Auswahl des Materials umfassend erklären und begründen.
- sich vergewissern, dass der*die Patient*in versteht, welche Auswirkungen die gewählte Maßnahme hat.
- die Pflegeziele nachvollziehbar erläutern.
- Patient*innen unterstützen, wichtige Fragen zu stellen, auch wenn die Patient*innen zunächst abweisend sind.
- Patient*innen durch angemessene, zugewandte Sprache beruhigen.
- mit sicherer und positiver Ausdrucksweise und Körpersprache Bewältigungsstrategien der Patient*innen unterstützen.

Diese Kann-Beschreibungen bilden die Grundlage für die Entwicklung von Szenarien, wie sie am Arbeitsplatz Pflege vorkommen: Sie sind der Ausgangspunkt für die Entwicklung der Handlungsketten und für die Erstellung von Kriterien zur Leistungsmessung.

In der 2016 vom IQ Netzwerk Niedersachsen vorgelegte Broschüre „Lernfortschrittsmessung auf Grundlage von Szenarien – Berufsbereich Pflege/Gesundheit“⁴ wurde dieser Ansatz anhand einer umfangreichen Bedarfsermittlung im Bereich Pflege für die Kommunikationssituationen betreuen, beschreiben, informieren, besprechen und berichten vertieft und detaillierter ausgearbeitet. Auf der Grundlage einer umfangreichen Bedarfsermittlung für die Pflege ergaben sich folgende Anforderungen auf dem Niveau B 2.

² IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch (2015). Szenarien, S. 13.

³ IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch (2015). Szenarien, S. 27

⁴ IQ Netzwerk Niedersachsen (2016). Lernfortschrittsmessung auf der Grundlage von Szenarien

GER-Pflege BETREUEN B2⁵

Der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin kann (gegenüber Patientinnen/Patienten):

- sich auf freundliche, klare und sichere Weise vorstellen, begrüßen und in die Situation einführen.
- Situation der/des Pflegebedürftigen, deren/dessen Problem,
- Gewohnheiten, Wünsche, Hilfsmittel einfühlsam erfragen. diese unterstützen, wichtige Fragen zu stellen, auch wenn sie zunächst abweisend sind.
- durch einfühlsames Hinterfragen negativ gestimmte Personen ermutigen, Gründe für ihre Ablehnung von medizinischen/pflegerischen
- Maßnahmen zu artikulieren und so die Mitarbeit der Pflegebedürftigen oder des Pflegebedürftigen aushandeln.
- die Möglichkeit geben, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.
- Maßnahmen und Auswahl des Materials umfassend erklären und begründen. sich über Verständnis bezüglich der Auswirkungen der gewählten
- Maßnahmen vergewissern.
- zusammen mit der Pflegebedürftigen oder dem Pflegebedürftigen Pflegeziele festlegen und diese nachvollziehbar erläutern (zurückspiegeln).
- durch angemessene, zugewandte Sprache beruhigen.
- mit sicherer und positiver Ausdrucksweise und Körpersprache
- Bewältigungsstrategien unterstützen.
- sprachlich flexibel auf situative Anforderungen reagieren.
- Unsicherheiten bezüglich ärztlicher Erklärungen oder Anweisungen mittels verständlicher Sprache entkräften und zwischen Parteien vermitteln.

GER-Pflege BESCHREIBEN B2

Der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin kann (gegenüber Patientinnen/Patienten):

- alle wichtigen Details klar, deutlich und gut nachvollziehbar beschreiben.
- Pflegeziele und Maßnahmen wiederholen und zusammenfassen.
- Verständnis für Maßnahmen durch Beschreiben von Zielen erwirken und diese damit begründen.
- verschiedene Risiken beschreiben und auf Alternativen hinweisen und diese erläutern.
- Ursache und Wirkung erläutern, Zusammenhänge beschreiben.
- für Transparenz in der Abfolge der Pflegeprozesse sorgen.

⁵ IQ Netzwerk Niedersachsen (2016); Lernfortschrittsmessung auf der Grundlage von Szenarien, S. 11ff.

GER-Pflege INFORMIEREN B2

Der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin kann (gegenüber Ärztinnen/Ärzten/Kolleginnen/Kollegen):

- durch klare und gut strukturierte Aussagen oder Rückfragen sicherstellen, dass Informationen bei Dialogpartnerinnen und Dialogpartnern richtig verstanden werden.
- routinemäßig Namen der Informantin/des Informanten und Datum an dafür vorgesehener Stelle notieren und richtiges Verständnis durch Nachfragen, bei Bedarf auch mehrmals, sicherstellen.
- richtiges Verständnis von routinemäßigen Daten (z.B. Laborwerte, Medikationen) sicherstellen.
- Unterstützung von Kolleginnen oder Kollegen, Ärztinnen oder Ärzten für unterschiedliche Anforderungen erbitten und diese sicherstellen.
- für den sicheren Ablauf von Vereinbarungen Sorge tragen, indem z.B. Zeit und Ortsangaben und/oder Aufgabenstellungen klar definiert werden.
- Unsicherheiten deutlich zur Sprache bringen und für eine Lösung sorgen.
- Auskunft an Angehörige erteilen; weiß aber, wann und wie Ärztin oder Arzt einzuschalten ist (Info-Ketten aufbauen).
- Übergaben routinemäßig mit allen erforderlichen Aspekten sprachlich meistern.
- Angaben zu Namen, Ort, Zeit, Aufgaben, Medikationen etc. deutlich durch gezieltes Nachfragen sicherstellen, indem buchstabiert wird und Notizen gemacht werden.
- Empathie signalisieren.

GER-Pflege BESPRECHEN B2

Der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin kann (gegenüber Ärztinnen/Ärzten/Kolleginnen/Kollegen):

- eigene Möglichkeiten zur Verbesserung erörtern und dabei eigene positive Aspekte benennen und realistisch und präzise begründen.
- konstruktive und sachlich begründete Verbesserungsmöglichkeiten erläutern und im Team erörtern.
- Fragen und Antworten so formulieren, dass sie der inhaltlichen Klärung dienen, dabei zwischen Meinungen und Tatsachen unterscheiden.
- den Dialog durch verbale und nonverbale Kommunikation aufrechterhalten.
- Prioritäten setzen und Entscheidungen begründen.
- Gegenargumente sachlich vorbringen.
- Wertschätzung oder Ablehnung eindeutig und angemessen äußern.
- ungerechtfertigte Kritik angemessen zurückweisen.
- Kritik anderen gegenüber sachlich und situationsgerecht äußern.
- den pflegerischen Fachwortschatz unmissverständlich und flexibel anwenden.

GER-Pflege BERICHTEN B2

Der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin kann:

- alle pflegerelevanten Informationen des Aufnahmegesprächs in das Stammblatt übertragen und fortlaufend Korrekturen/Ergänzungen mit eigenen, nachvollziehbaren Formulierungen vornehmen.
- den Zustand der Pflegebedürftigen/des Pflegebedürftigen, deren/dessen Gewohnheiten, Möglichkeiten, Wünsche und Bedürfnisse etc. in einem Formular festhalten.
- einen Pflegeplan exakt und spezifisch aufstellen und kurz und knapp, ohne Werturteil dokumentieren.
- wesentliche Angaben über den Zustand einer Patientin oder eines Patienten im Plan vermerken, indem sie/er Angaben über das Problem, dessen Ursachen, Symptome und Verhaltensmöglichkeiten der Patientin oder des Patienten macht.
- routinemäßig Daten (z.B. Laborwerte, Medikationen) an dafür vorgesehener Stelle notieren und richtiges Verständnis für Dritte sicherstellen.
- signalisieren, wo eventuell weiterer Handlungsbedarf besteht und realistische Pflegeziele verfolgen und im Pflegebericht dokumentieren.
- relevante Aspekte für den Übergabebericht an die Folgeschicht auswählen und diese unmissverständlich und vollständig darstellen.
- einen Vermerk, eine Telefonnotiz etc. in klaren Worten mit den wesentlichen Aspekten erstellen und alle notwendigen Angaben zur Verfasserin, zum Verfasser, Gesprächspartnerin, Gesprächspartner, Datum ergänzen.
- Angaben in Informationstexten sachlich zutreffend und für Dritte nachvollziehbar formulieren.
- den pflegerischen Fachwortschatz unmissverständlich anwenden.